



Katholisches Dekanat Esslingen-Nürtingen

Dekanatsgeschäftsstelle
Untere Beutau 8-10
73728 Esslingen

Telefon: 0711 / 79 41 87-0
Fax: 0711 / 79 41 87-11

E-Mail: dekanat@kirche.es
www.kirche.es

Pressemitteilung vom 14. März 2018

Gemeinsam für das Wohl der Menschen

Katholischer Dekanatsrat trifft sich mit Vertretern der evangelischen Bezirkssynode

„Lasset uns gemeinsam“ sangen die rund 60 Versammelten vierstimmig im Kanon. Zum ersten Mal trafen sich am vergangenen Donnerstag die kirchlichen Ehrenamtsgremien im Landkreis Esslingen zu einer gemeinsamen ökumenischen Sitzung. Der Dekanatsrat hatte Vertreter und Vertreterinnen der vier evangelischen Kirchenbezirksausschüsse nach Plochingen eingeladen. Im Mittelpunkt stand der Austausch, gemeinsam als Christen im Landkreis Esslingen zu wirken und präsent zu sein. Brigitte Nann, Zweite Vorsitzende des katholischen Dekanatsrats, brachte es gleich zu Beginn auf den Punkt: „Wir sind gemeinsam unterwegs mit und für die Menschen in unserem Dekanat und in den Kirchenbezirken.“ Pfarrer Volker Weber, stellvertretender Dekan für das katholische Dekanat Esslingen-Nürtingen, informierte über den aktuellen pastoralen Entwicklungsprozess in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Dekanin Renate Kath aus Kirchheim stellte den aktuell diskutierten Pfarrplan der evangelischen Kirche vor. Über Gemeinsamkeiten und Unterschiede tauschten sich die Teilnehmer anschließend rege aus bevor Bürgermeister Steffen Weigel als Kreistagsmitglied referierte. „Ich beglückwünsche Sie zu dieser Veranstaltung, weil Kirche in dieser zunehmend säkularen Welt zusammenstehen muss!“, so begann Weigel sein Impulsreferat zu den Herausforderungen im Landkreis Esslingen. Die beiden großen Kirchen wie die Politik versteht er als „Reparaturbetrieb“ der Gesellschaft. Eine der gemeinsamen Aufgaben sei es, den Menschen Perspektiven zu geben z.B. ihnen Beschäftigungsmöglichkeiten zu verschaffen. Er sieht eine Herausforderung darin, für einen Gleichklang im sozialen Bereich zu sorgen, d.h. sozial Schwache sowie Flüchtlinge im Blick zu haben. Denn die Gefahr besteht darin, dass Menschen sich benachteiligt und vergessen fühlen. Von daher sind Politik und Kirchen Bündnispartner. Beide müssen sich für das Gelingen der Gesellschaft und für den sozialen Ausgleich einsetzen. Nur durch die Zusammenarbeit kann ein weiteres Auseinanderdriften der Bevölkerung trotz wachsendem Wohlstand verhindert werden. Dafür ist der Solidargedanke von großer Bedeutung. Weigel gab realistisch zu bedenken, dass der Solidaritätsgedanke immer schwerer zu vermitteln ist, gerade auch für ihn als Bürgermeister. Von daher sieht er den Auftrag der Kirchen klar in deren Einsatz für Solidarität und sozialen Zusammenhalt.

Über die Themen Arbeitswelt, Wohnen, Armut, Mobilität und älter werdende Gesellschaft wurde anschließend mit Fachleuten aus dem Landkreis diskutiert. „Mir fehlt die Euphorie in Deutschland“, war die Aussage eines jungen Mannes. Der technische Fortschritt ist da, nicht aber der Stolz und die Euphorie darüber. Dies bestätigte in der Diskussion über die Arbeitswelt auch Frau Dr. Schleth, die sich ehrenamtlich in der Kirche engagiert. Sie habe den Eindruck, junge Menschen werden von der Arbeit und den stets zunehmenden Anforderungen an sie aufgefressen. Dadurch fühlen sie sich machtlos und ohnmächtig. Früher hatten die Arbeiter einen Stolz empfunden, für das, was sie geschafft haben. Dieser fehlt heutzutage und damit auch eine innere Motivation und äußere Anerkennung. Betriebsseelsorger Peter Maile ergänzte diesen Eindruck mit Erzählungen von der Großbaustelle S 21 und der Neubaustrecke. Erfahrungen, dass der Mensch nur eine Kennziffer und beliebig austauschbar, der Druck enorm groß ist und Visionen fehlen, kamen allen Beteiligten bekannt vor. Der Druck, der auf den Arbeitern lastet, ist immens groß und hat seine Auswirkungen auf die Menschen. Durch die Gespräche weiß Peter Maile um die Not und die Krisen der Bauarbeiter, dass jede zweite Ehe geschieden und fast jede Ehe in der Krise ist. Maile versucht, als Seelsorger Orte der Begegnung zu schaffen, setzt sich für tarifliche Beschäftigungsverhältnisse ein und bietet Beratung in den verschiedenen Lebenskrisen an. Dass Kirche auch bei ethischen Frage bezüglich der Würde des Menschen im Alter und in Krankheit einen Auftrag hat, verdeutlichte Dr. Abele aus Ostfildern. Er diskutierte mit über die Herausforderungen einer alternden Gesellschaft. Kirche hat die Aufgabe und zugleich die Chance, die Verbindung zwischen den Generationen mitzugestalten. Gerade in den Kirchengemeinden können Kontakte hergestellt werden zwischen Jung und Alt, um allen Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und möglichst lange zu erhalten. In der Themengruppe „Armut“ bestätigten die Teilnehmenden, dass die Schere zwischen arm und reich immer größer wird. Lisa Kappes-Sassano von der Caritas berichtete, dass im Landkreis Esslingen im Juni 2017 5.646 Kinder von Sozialhilfe leben. Armutsgefährdet sind insbesondere kinderreiche Familien oder auch Alleinerziehende. Das hat ein Mangel an Entwicklungsmöglichkeiten und gesellschaftlicher Teilhabe zur Folge. Diesen Kindern gilt es „Chancen zu schenken“, so wie es sich die von Dekanat und Caritas Fils-Neckar-Alb gegründete Kinderstiftung „Esslingen-Nürtingen“ auf die Fahne geschrieben hat. Mit Sorge wurde auch über die zunehmende Altersarmut diskutiert. Darüber hinaus ist man sich einig, dass es viele gute Angebote im Dekanat bzw. den Kirchenbezirken gibt: Second-Hand- oder Tafelläden, der Vinzenztreff, die Vesperkirchen oder Angebote wie „Gemeinsam an einem Tisch“ in Mettingen. Im Themenkreis „Wohnen“ bestätigten die TeilnehmerInnen, was Steffen Weigel zuvor auslegte, dass immer weniger Menschen einen Sinn für soziale Nöte haben, leider auch Kirchenmitglieder. Alte Pfarrhäuser stehen leer und dürfen oft nicht umgebaut werden, es gibt kaum bezahlbaren Wohnraum für ältere Menschen, viele Familien leben in prekären Wohnsituationen. Die Kirchen könnten aktiv werden, indem sie z.B. als Mieter einsteigen, den Wohnraum weitervermitteln oder den Genossenschaftsgedanken stärken. Der Kroatenhof in Nürtingen ist ein gutes Beispiel für gemeinsames Wohnen und Bauen von Kirche und Kommune. Es gibt dort altersgerechte Wohnungen, verschiedene Betreuungsformen und einen Kindergarten.

Am Ende brachten die Versammelten noch das ins Bild, was über den Abend hinweg gewachsen ist: ein gemeinsames Foto als Ausdruck des miteinander Einstehens und Unterwegsseins für das Wohl der Menschen. „Gehen wir als Gesandte aus diesem Kreis heraus“, so beschloss Dekan Paul Magino den Abend.

Hintergrundinformationen zum Dekanatsrat:

*Im Dekanatsrat sitzen neben dem Dekan und seinem Stellvertreter 28 gewählte Vertreter*innen der 14 Seelsorgeeinheiten im Landkreis Esslingen zusammen mit je einem Vertreter*in der italienischen und kroatischen Sprachgruppe, fünf Vertreter*innen der ehrenamtlichen Jugend-, Senioren-, Verbands- und Caritasarbeit und drei Vorsitzende der Gemeinsamen Ausschüsse der Seelsorgeeinheiten.*

Der Dekanatsrat leitet gemeinsam mit dem Dekan das Dekanat und hat die Verantwortung für die Erfüllung der Aufgaben des Dekanats. Erster Vorsitzender des Dekanatsrats ist Dekan Paul Magino. Zweite Vorsitzende ist Frau Brigitte Nann. Stellvertretende Zweite Vorsitzende ist Frau Hildegard Hermann. Der Dekanatsrat kommt dreimal im Jahr zusammen. Er berät und beschließt über den Haushalt des Dekanats, über dessen Schwerpunkte und Aktionen. Grundlage der Arbeit des Dekanatsrats ist die Dekanatsordnung.



Mitglieder des katholischen Dekanatsrats und der vier evangelischen Kirchenbezirke mit Dekanen und Bürgermeister Steffen Weigel (dritter von rechts)